



Covenant & Conversation

Jonathan Sacks
THE RABBI SACKS LEGACY

BASIEREND AUF DEN LEHREN UND SCHRIFTEN VON RABBI LORD JONATHAN SACKS

Mit freundlichem Dank an die Familie Schimmel für ihre großzügige Unterstützung von *Covenant & Conversation*, gewidmet in liebevollem Gedenken an Harry (Chaim) Schimmel. „Seit ich ihr zum ersten Mal begegnet bin, habe ich die Tora von R. Chaim Schimmel stets geliebt. Sie zielt nicht nur auf eine vordergründige Wahrheit ab, sondern auch auf deren Verbindung zu einer tieferen Wahrheit. Gemeinsam mit seiner bemerkenswerten Frau Anna baute er über 60 Jahre Ehe ein Leben auf, das der Liebe zur Familie, der Gemeinschaft und der Tora gewidmet war. Ein außergewöhnliches Paar, das mich durch das Beispiel seines Lebens über alle Maßen bewegt hat.“ – Rabbi Sacks

Der Bund traditioneller Juden in Deutschland und das Rabbinerseminar zu Berlin freuen sich, die Weisheit der Tora von Rabbiner Lord Jonathan Sacks s"l innerhalb der deutschsprachigen jüdischen Welt verbreiten zu können. Rabbiner Sacks verstand es wie kein anderer, traditionelles Lernen und jüdische Werte mit zeitgenössischen und gesellschaftlich relevanten Botschaften zu verknüpfen.

Durch die deutsche Ausgabe des Newsletters ermöglichen wir es nun auch den deutschsprachigen Lesern, von seinem Wissen und seiner Weisheit zu profitieren und Lehren aus der Tora in den Alltag einzubinden.

Tezawe

Übersetzt von Rabbiner D. Kern

Prophet und Priester

Der Wochenabschnitt *Tezawe* weist, wie die Kommentatoren bemerkt haben, eine ungewöhnliche Besonderheit auf: Es ist die einzige *Parascha* vom Beginn des Buches *Schemot* bis zum Ende des Buches *Dewarim*, in der der Name von Moses nicht vorkommt. Dafür wurden mehrere Deutungen vorgeschlagen.

Der *Gaon* von Wilna ist der Meinung, dass dies damit zusammenhänge, dass sie in den meisten Jahren in der Woche gelesen wird, in die der siebte *Adar* fällt – der Tag von Moses' Tod. In dieser Woche spüren wir den Verlust der bedeutendsten Führungspersönlichkeit der jüdischen Geschichte, und ihre Abwesenheit in *Tezawe* bringt diesen Verlust zum Ausdruck.

Der *Baal Haturim* verbindet es mit Moses' Bitte in der kommenden *Parascha*, dass Gott Israel vergeben möge. „Wenn nicht“, sagt Moses, „dann tilge mich aus dem Buch, das Du geschrieben hast“ (Exod. 32:32). Es gibt einen Grundsatz, demzufolge „der Fluch eines Weisen wahr wird, selbst wenn er an eine Bedingung geknüpft war“ (*Mackot* 11a). So

wurde Moses' Name für eine Woche aus der Tora „getilgt“.

Der *Paneach Rasa* führt den Umstand auf einen anderen Grundsatz zurück: „Es gibt keinen Zorn, der keine Spuren hinterlässt.“ Als Moses zum letzten Mal Gottes Aufforderung ablehnte, das jüdische Volk aus Ägypten zu führen, und sagte: „Bitte sende einen anderen“, „entbrannte der Zorn Gottes gegen Moses“ (Exod. 4:13-14). Er teilte ihm mit, dass sein Bruder Aaron ihn begleiten werde. Dadurch verlor Moses die ihm sonst zugedachte Rolle, der erste der Priester Israels zu werden – eine Aufgabe, die stattdessen Aaron zufiel. Deshalb fehlt Moses in der *Paraschat Tezawe*, die der Rolle des Kohen gewidmet ist.

Alle drei Erklärungen befassen sich mit Abwesenheit. Die einfachste Erklärung ist jedoch vielleicht, dass *Tezawe* einer *Präsenz* gewidmet ist – einer *Präsenz*, die das Judentum und die jüdische Geschichte entscheidend geprägt hat.

Das Judentum ist insofern ungewöhnlich, als es nicht nur eine, sondern zwei Formen religiöser Führung anerkennt: den *Nawi* und

den *Kohen* – den Propheten und den Priester. Die Gestalt des Propheten hat stets die Vorstellungskraft der Menschen gefesselt. Er oder sie ist eine dramatische Figur, die „den Mächtigen die Wahrheit ins Gesicht sagt“, unerschrocken Könige, Höfe oder die Gesellschaft als Ganzes im Namen hoher, ja sogar utopischer Ideale herausfordert. Keine andere religiöse Persönlichkeit hat eine solche Wirkung entfaltet wie die Propheten Israels, deren größter Moses war. Priester waren hingegen meist stillere Gestalten, unpolitisch, die im Heiligtum dienten, statt im Scheinwerferlicht politischer Debatten zu stehen. Und doch trugen sie nicht weniger als die Propheten dazu bei, Israel als heiliges Volk zu erhalten. Denn obwohl die Kinder Israels dazu berufen wurden, ein „Königreich von Priestern“ zu werden, wurden sie nie dazu aufgerufen, ein Volk von Propheten zu sein.

Betrachten wir daher einige der Unterschiede zwischen einem Propheten und einem Priester:

- Die Rolle des Priesters war dynastisch: Sie ging vom Vater auf den Sohn über. Die Rolle des Propheten hingegen war nicht erblich. So wurden nicht Moses' eigene Söhne seine Nachfolger, sondern Josua, sein Schüler, wurde ausgewählt.
- Die Aufgabe des Priesters war an sein Amt gebunden. Sie war nicht von Natur aus persönlich oder charismatisch. Die Propheten brachten hingegen jeweils ihre eigene Persönlichkeit ein. „Keine zwei Propheten hatten denselben Stil.“
- Die Priester trugen eine besondere Amtstracht, die Propheten jedoch nicht.
- Es gibt Regeln der *Kawod* (Ehre), die einem *Kohen* gebühren. Für die Ehre eines Propheten gibt es jedoch keine

entsprechenden Regeln. Ein Prophet wird geehrt, indem man seinen Worten folgt – nicht durch formale Protokolle der Ehrerbietung.

- Die Priester lebten getrennt vom Volk. Sie dienten im Tempel und durften nicht unrein werden. Es gab Einschränkungen, wen sie heiraten durften. Der Prophet hingegen war gewöhnlich Teil des Volkes. Er konnte ein Hirte wie Moses oder Amos sein oder ein Bauer wie Elisa. Bis das Wort oder die Vision kam, war weder seine Arbeit eine besondere noch seine soziale Stellung.
- Der Priester verrichtete den Opferdienst in Stille. Der Prophet diente Gott durch das Wort.
- Sie lebten in zwei unterschiedlichen Zeitmodi. Der Priester agierte in „zyklischer“ Zeit, die sich nach dem Tag, der Woche oder dem Monat richtete. Jeder dieser Zyklen glich dem vorherigen oder dem folgenden. Der Prophet lebte hingegen in einer Zeit, die als „bundshaft“ oder „linear“ bezeichnet wird – im Heute, das sich radikal vom Gestern oder Morgen unterscheidet. Der Dienst des Priesters änderte sich nie, die Aufgaben des Propheten hingegen ständig. Mit anderen Worten: Die Aufgabe des Priesters bestand darin, die Natur zu heiligen. Die des Propheten war es, auf geschichtliche Ereignisse zu reagieren.
- Während der Priester für das Prinzip der Struktur im jüdischen Leben steht, verkörpert der Prophet Spontaneität.

Die Schlüsselwörter im Vokabular des *Kohen* sind *kodesch* und *chol* sowie *tahor* und *tamme*, also „heilig“ und „profan“ beziehungsweise „rein“ und „unrein“. Die Schlüsselwörter im

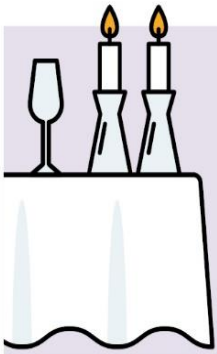
Vokabular der Propheten sind *Zedek* und *Mischpat* sowie *Chessed* und *Rachamim*, also „Gerechtigkeit“ und „Recht“ beziehungsweise „Güte“ und „Barmherzigkeit“.

Die entscheidenden Verben des Priestertums sind *lehorot* und *lehawdil* – „anweisen“ und „unterscheiden“. Die zentrale Tätigkeit des Propheten besteht darin, „Gottes Wort“ zu verkünden. Die Unterscheidung zwischen priesterlichem und prophetischem Bewusstsein (*Torat Kohanim* und *Torat Newi'im*) ist grundlegend für das Judentum. Sie spiegelt sich in den Unterschieden zwischen Gesetz und Erzählung, *Halacha* und *Aggada* sowie Schöpfung und Erlösung wider. Der Priester spricht das Wort Gottes für alle Zeit, der Prophet das Wort Gottes für diese Zeit. Ohne den Propheten wäre das Judentum keine Religion der Geschichte und des Schicksals. Doch ohne den Priester wären die Kinder Israels nicht zum Volk der Ewigkeit geworden. Dies wird in den Eröffnungsversen

von *Tezawe* auf wunderbare Weise zusammengefasst:

„Gebiete den Israeliten, dir klares Öl aus gepressten Oliven zu bringen, damit die Lampe im Stiftszelt ständig brennt, außerhalb des Vorhangs, der vor dem Zeugnis ist. Aaron und seine Söhne sollen die Lampen von Abend bis Morgen vor dem Ewigen brennen lassen. Dies sei eine dauerhafte Satzung für die Israeliten, für alle ihre Geschlechter“ (Exod. 27:20-21).

Moses, der Prophet, dominiert vier der fünf Bücher, die seinen Namen tragen. In *Tezawe* jedoch steht ausnahmsweise Aaron, der erste unter den Priestern, im Mittelpunkt – ganz ohne die rivalisierende Präsenz seines Bruders. Denn während Moses das Feuer in der Seele des jüdischen Volkes entfachte, hütete Aaron die Flamme und machte aus ihr „ein ewiges Licht“.



Fragen für den Schabbat-Tisch

1. Wie ergänzen sich die Rollen von Prophet und Priester innerhalb einer Gemeinschaft?
2. Wie erleben Sie es, Routinen einzuhalten und zugleich tiefgreifende Veränderungen in Ihrem Leben durchzumachen?
3. Fallen Ihnen aus dem *Tanach* andere Paare ein, bei denen unterschiedliche Führungsstile hervortreten? Was können wir aus ihrer Dynamik lernen?